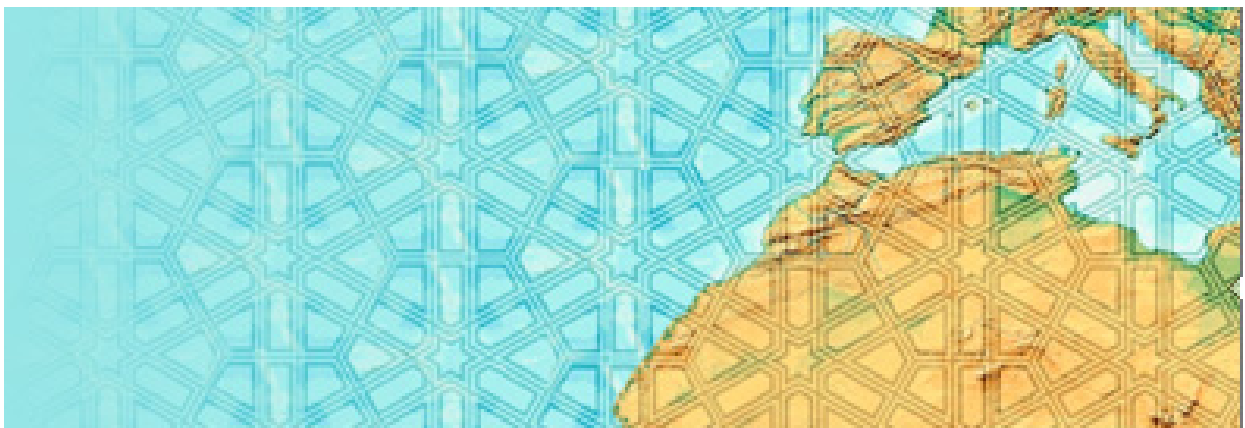


## *“Re-Centering a Region: the Maghreb in Motion”*

*Marburg, 15.-17. Februar 2018*

*- Konferenzkonzept -*



Die arabische Welt geriet im Zuge des ‚Arabischen Frühlings‘ in Bewegung – eine Welle von Transformationsprozessen setzte ein. Es ist kein Zufall, dass der Impuls dafür aus Tunesien erfolgte, das heißt aus dem Maghreb. Der Maghreb ist nicht erst seit 2010/2011 in Bewegung: Revolten und antikoloniale Aufstände prägen Nordafrika seit der Kolonialisierung Algeriens im 19. Jahrhundert. Der algerische Befreiungskampf der 1950/60er Jahre, flankiert, analysiert und theoretisiert durch Frantz Fanons Kolonialismusschriften, hat die besondere Rolle des Maghreb in der Entwicklung revolutionären Gedankenguts nachhaltig geprägt und Spuren hinterlassen, die noch bis in den ‚Arabischen Frühling‘ hinein erkennbar sind. Diese revolutionäre Tradition verbindet den Maghreb mit benachbarten Regionen.

In Bewegung, „in Motion“ sein, das ist also eine Charakteristik, die den Kulturraum Maghreb nachhaltig prägt: Verflechtungen, Transfer und Mobilität kennzeichnen den Maghreb nicht nur in seinem Inneren, sondern auch in seinem Verhältnis zu Europa einerseits und Afrika und der arabischen Welt andererseits. Als geopolitisches Bindeglied, als Wiege der großen Imperien, als Ort von kulturellen und religiösen Hybriditäten wird der Maghreb meist als doppelte Peripherie wahrgenommen: einerseits zum Nahen Osten und andererseits zu Europa. Dabei ist er eher zentral und hat als Nachbar Europas und Tür nach Afrika eine wichtige Scharnierfunktion inne.

So ergibt sich eine für die Region charakteristische Dialektik zwischen Peripherie und Zentrum, zwischen Aufnahme und Produktion von Ideen, sowie zwischen Wandel und Konstanz. Diese Dialektik begründet unser Erkenntnisinteresse am Maghreb und liegt dem Konzept für diese Konferenz zugrunde. Es ist ebenso dadurch motiviert, dass eine fundierte wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Maghreb in der deutschen Islamwissenschaft und Arabistik, die bezeichnenderweise oft institutionell unter dem Begriff „Nahostwissenschaften“ geführt werden, bisher meist nicht stattfand. Aufgrund der weitgehenden Francophonie des maghrebini-schen Schrifttums während der Kolonialzeit und in der frühen postkolonialen Phase blieb diese nordafrikanische Region lange Jahrzehnte ein Forschungsgebiet der deutschen Romanistik, während sich die deutsche Orientalistik im wörtlichen Sinne nur mit „dem Orient“, dem Mashriq/Maschrek oder arabischen Osten, sowie der Golfregion befasste. Auch die Sozialwissenschaften in Deutschland beschäftigten sich bisher nur punktuell und in Einzelstudien mit der Region.

In der deutschen Öffentlichkeit und Politik spielt der „Okzident“ zu diesem „Orient“, also der Maghreb oder Westen der islamisch geprägten Welt heute höchstens in Zusammenhang mit Sicherheitsaspekten eine Rolle (z.B. in der Debatte über (EU-)Grenzregime und sogenannte Sichere Herkunftsstaaten, im Kampf gegen Terrorismus, bezüglich Mobilitätspartnerschaften oder im Kontext von in Deutschland verübten sexuellen Übergriffen durch Zugewanderte). Die deutsche Forschung tut sich schwer in Bezug auf diese Aspekte adäquate Erklärungsansätze zu bieten, da die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Maghreb in seiner großen kulturellen, sprachlichen, sozialen und ethnischen Vielfalt bisher noch in den Kinderschuhen steckt. Die Auseinandersetzung mit der ungemein vielfältigen und komplexen Charakteristik des Maghreb ist allerdings nicht nur eine Herausforderung in methodischer und disziplinärer Hinsicht, sondern sie verspricht auch bahnbrechende neue Erkenntnisse für die Forschung zur MENA-Region einerseits und den *Area Studies* und der transregionalen Forschung andererseits.

Die geplante Konferenz verfolgt das Ziel, bereits bestehende Forschung zu bündeln und darüber hinaus einen in der deutschen Forschung bisher fehlenden Fokus auf die Region des Maghreb zu initiieren, der politikwissenschaftliche und literatur- sowie kulturwissenschaftliche Perspektiven vereint. Dabei soll nicht nur die Interdisziplinarität, sondern auch die Internationalität im Vordergrund stehen: In engem Austausch mit Forschungsinstitutionen und Forschern aus der Region selbst wie aus anderen europäischen Ländern und den USA soll auf dieser Konferenz eine Plattform geschaffen werden, auf der zunächst bestehende Ansätze der Maghreb-Forschung präsentiert werden, um sich dann gemeinsam Gedanken zu machen, welche neue Forschungsperspektiven in internationaler und interdisziplinärer Hinsicht zukünftig sinnvoll wären.

Die Fragestellungen der einzelnen Panels gehen bewusst sowohl auf sozio-politische, polit-ökonomische als auch auf kulturelle Aspekte ein, die fachübergreifend und in Hinblick auf innermaghrebische, transarabische, euro-mediterrane oder innerafrikanische Austauschbewegungen diskutiert werden.

Die Panels tragen die folgenden vorläufigen Titel:

- Panel I:** *Historische Verflechtungen*
- Panel II:** *Mobilität und Wandel*
- Panel III:** *Akteure des Wandels (Roundtable)*
- Panel IV:** *Medien des Wandels*
- Panel V:** *Reflexionen über die aktuelle und zukünftige Forschung zum Maghreb (Roundtable)*



Kontakt:

<p><i>Politik des Nahen und Mittleren Ostens</i></p> <p><b>Prof. Dr. Rachid Ouassa</b></p> <p>Tel.: +49 6421 / 28-24956            E-Mail: <a href="mailto:ouassa@uni-marburg.de">ouassa@uni-marburg.de</a>            Website: <a href="http://www.uni-marburg.de/cnms/politik/">www.uni-marburg.de/cnms/politik/</a></p>	<p><i>Arabistik</i></p> <p><b>Prof. Dr. Friederike Pannewick</b></p> <p>Tel.: 06421 / 28-24814            E-Mail: <a href="mailto:pannewick@uni-marburg.de">pannewick@uni-marburg.de</a>            Website: <a href="http://www.uni-marburg.de/arabistik-turningpoints">www.uni-marburg.de/arabistik-turningpoints</a></p>
--	---